

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gepaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 17.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 26. April 1914.

12. Jahrg.

Ueber Bekämpfungsversuche des Sauerwurmes mittels Schutzhüllen nach D. R. P. 250 053.

Von Dr. A. Milani in Gtville.

(Fortsetzung.)

Derartige Erwägungen brachten mich auf den Gedanken, die Schutzhüllen in veränderter Form anzuwenden; die Tüten-gestalt wurde beibehalten, da sie für die fabrikmäßige Herstellung, wie auch für die Handhabung zweckmäßig war, unten aber wurden die Schutzhüllen offen gelassen und im Bereich dieser Öffnung mit einem Ring von Insektenleim versehen. Durch die untere Öffnung konnte nun ein ausreichender Luftaustausch innerhalb der Schutzhülle stattfinden, der eine ungestörte Entwicklung der Traube gewährleistete. Durch den Leimring sollten gefangen werden einmal die Sauerwurmmotten, die sich zur Ablage der Eier nach den Trauben begeben wollen, weiterhin die Heuwürmer, die z. B. der Anbringung der Schutzhüllen noch an den Gescheinen wären, wenn sie diese verlassen, um sich zu verpuppen, endlich Sauerwurmmotten, die aus Heuwürmern hervorgegangen wären, welche die Gescheine nicht verlassen, sich vielmehr innerhalb derselben verpuppt haben.

Bei einer großen Zahl von Insekten hat man beobachtet, daß die zuerst auftretenden Individuen vorwiegend aus Männchen bestehen. Diese verlassen den Ort, wo sie ausgekommen sind, schon bald, um nach Weibchen zu suchen, mit denen sie sich begatten können. Auf diese Weise wird einer, der Erhaltung der Art schädlichen Inzucht wirksam vorgebeugt. Wenn uns auch, soweit mir bekannt ist, die Literatur hinsichtlich dieses Punktes beim Traubenwickler keine Auskunft gibt, so dürfen wir doch wohl schließen, daß auch bei ihm eine derartige sogenannte Proterandrie stattfindet. Und zwar einmal aus der Analogie mit anderen Schmetterlingen, sodann aber auch aus dem, bereits längere Jahre dauernden starken Auftreten des Insekts, das für nichts weniger als für Inzucht

pricht. Darnach hätten wir zu erwarten, daß von Sauerwurmmotten, die innerhalb der Schutzhüllen auskommen sollten, die zuerst erscheinenden Individuen vorwiegend aus Männchen bestehen, und daß diese bestrebt sein werden, schon baldigst die Hüllen zu verlassen, um nach Weibchen zu suchen. Beim Verlassen der Hüllen werden sie auf den Leim geraten, sofern es dem einen oder anderen nicht glücken sollte, darüber zu fliegen. Da das Hinzukommen von Männchen von außen her durch den Leimring so gut wie unmöglich gemacht ist, wird die Wahrscheinlichkeit, daß von Weibchen, die innerhalb der Schutzhüllen ausgekommen sind, befruchtete Eier an den Trauben in den Hüllen abgelegt werden, auf ein Minimum reduziert, das wirtschaftlich bedeutungslos ist. Beobachtet worden ist es bei keinem meiner Versuche. Es kann also jetzt gleichgültig sein, ob sich z. B., da die Schutzhüllen angelegt werden, noch Heuwürmer in den Gescheinen befinden oder nicht, m. a. W. mit dem Anlegen der Hüllen kann viel früher begonnen werden als mit dem der geschlossenen Tüten, und die bei diesen vorhandene Gefahr einer Selbstinfektion, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen, fällt bei den Schutzhüllen weg.

Ich habe weiter vorne die Möglichkeit zugegeben, daß es einer in der Schutzhülle befindlichen Sauerwurmmotte auch einmal gelingen könne, den Leimring zu überfliegen und unverfehrt ins Freie zu kommen. Wenn dies nun zwar zu den Seltenheiten gehören wird, so kann es meiner Ansicht nach doch immerhin einmal vorkommen, nämlich wenn eine Motte vorsichtig bis gerade vor den Leimring getrocken ist und das Glück hat, beim Durchfliegen der Öffnung den Leimring nicht mit den Flügeln zu berühren. So gut wie ausgeschlossen dagegen halte ich es, daß eine Motte von außen in die Hülle hinein gelangt, ohne auf dem Leim kleben zu bleiben. Die Tiere haben bekanntlich einen eigentümlichen, unsteten Flug und vermögen nicht, etwa wie eine Schwalbe oder ein Sperber durch eine relativ kleine Öffnung hindurch zu schießen. Sie werden sich vielmehr, um ins Innere der Hülle zu gelangen

zunächst auf deren Rand niederlassen müssen, wo sie aber vom Leim festgehalten werden. Der Durchmesser der Schutzhüllen — diese als Zylinder gedacht — beträgt etwa 70 mm. Diese größte Weite wird indes die Öffnung der Hülle niemals haben. Sie wird sich vielmehr bei der praktischen Ausführung des Verfahrens als schmaler Spalt darstellen, da die Hülle infolge der bei ihrer Herstellung und beim Versande angewandten Pressung das Bestreben haben wird, sich flach zu ziehen. Eine spaltförmige Öffnung bietet aber eine noch größere Gewähr dafür, daß alle Motten, die in das Innere zu den Trauben gelangen wollen, auf dem Leimringe gefangen werden. Der Spalt wird durch die im Inneren der Hülle befindliche Traube offen gehalten. Das Abfangen wird um so sicherer erfolgen, als die Motten sowohl als auch die Heuwürmer sehr zarte Tiere von geringer Muskelkraft sind, die die Klebkraft des Leimes nicht zu überwinden vermögen.

Meine praktischen Versuche mit den Schutzhüllen begann ich im Sommer 1911; sie standen unter der Kontrolle des Herrn Prof. Dr. Lüstner zu Geisenheim, des Vorstandes des pflanzenpathologischen Instituts der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau daselbst.

Die Versuche des Jahres 1911 fanden zum Teile in einem Weinberge statt, der der Geisenheimer Lehranstalt gehört, zum Teile an Spalierreben in meinem Garten. Sie wurden als Vorversuche angesehen, die nebenher noch über eine ganze Reihe von Fragen Aufschluß geben sollten: z. B. die Entwicklung der Trauben innerhalb der Hüllen, über deren zweckmäßigste Größe, über Brauchbarkeit verschiedener Leimsorten u. s. f. In Geisenheim waren 100 Hüllen in 5 Versuchsreihen am 5. Juli angebracht worden, weitere 60 Hüllen in 3 Versuchsreihen folgten am 10. Juli. Die Abnahme der Hüllen fand am 16. August statt.

In meinem Garten waren am 4. Juli 60 Hüllen in 3 Versuchsreihen angebracht worden; ihre Abnahme erfolgte größtenteils am 14. und 15. August, ein Teil war noch länger belassen worden. Jede der eingehüllt gewesenen Trauben wurde — wie auch bei den Versuchen der folgenden Jahre — nach Entfernung der Hülle mit einer dauerhaften Marke versehen.

In dem heißen Sommer des Jahres 1911 hatten die Weinberge im Rheingau kaum durch Sauerwurmfraß zu leiden, wohl aber die Gärten. Darum konnten die Geisenheimer Versuche keinen befriedigenden Aufschluß darüber geben, ob die Schutzhüllen ihrem Zwecke entsprächen; anders die Versuche im Garten. Hier waren die nicht geschützten Trauben durchweg vom Sauerwurm stark befallen, während die geschützten vollkommen frei von Sauerwurmfraß waren. Ein Teil des Leimes erwies sich als ungeeignet, ebenso das bei den ersten 5 Geisenheimer Versuchsreihen angewandte Format der Hüllen. Bei einigen Trauben — es waren solche, die frei und ohne Schutz von Blättern nach Süden zu hingen — zeigten sich bei einem Teile der Beeren leichte Flecken auf deren Oberseite. Anfangs glaubte ich, sie auf den Einfluß des Leimes zurückführen zu sollen, da sie aber auch bei Trauben auftraten, deren Schutzhüllen keinen Leimring erhalten hatten, so ist wohl die Annahme berechtigt, daß sie unter dem Einfluße der außergewöhnlich heißen Juli- und Augustsonne des Jahres 1911 entstanden sind. Zum Teil zeigten sich derartige Flecken übrigens auch auf nicht geschützten Trauben¹⁾. Zu Bedenken gaben sie keinen Anlaß; sie wären höchstens als Schönheitsfehler anzusehen. Wer aber die Wahl hat zwischen einer sonst vollkommenen Traube, bei der einige Beeren kleine Schönheitsfehler aufweisen, und einer vom Sauerwurm total zerfressenen, wird voraussichtlich nach jener greifen.

(Schluß folgt.)

¹⁾ Vgl. übrigens auch: Lüstner im Bericht der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim für das Etatsjahr 1911, S. 119.

Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer.

* Aus dem Rheingau, 22. April.

Die Frühjahrsversteigerungen der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ beginnen am 15. Mai. Es finden insgesamt 18 Versteigerungen statt. Zum Ausgebot gelangen: 1913er: 149 Halbstück, 6 Vierteltstück; 1912er 269 Halbstück, 1 Vierteltstück; 1911er: 122 Halbstück, 3 Vierteltstück; 1910er: 18 Halbstück; 1909er: 26 Halbstück; 1908er 26 Halbstück, 1 Vierteltstück; 1907er: 1 Vierteltstück. Die Weine stammen aus den Gemarkungen Eibingen, Eltville, Erbach (Markobrunn), Geisenheim, Hattenheim (Steinberg), Johannisberg (Schloß Johannisberg), Kiedrich (Gräfenberg), Lorch, Mittelheim, Destrach, Nauenthal, Rüdesheim, Winkel und Hochheim. — Die „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ bringt nur naturreine Weine zum Ausgebot. In einem von der „Vereinigung“ herausgegebenen Orientierungsbüchlein heißt es: „Das Jahr 1913 war für den gesamten Deutschen Weinbau ein verhängnisvolles, ganz besonders schwer aber wurde der Rheingau getroffen. Nach einer Statistik betrug die 1913er Weinernte des Rheingaukreises nur 7446 Hektoliter, noch nicht ein Sechstel der Ernte 1912, nicht ganz ein Siebentel derjenigen von 1911! Sogar im Fehljahr 1910 ist um die Hälfte mehr Wein gewachsen als 1913, und so kommt es, daß wir diesmal nur rund 600 Halbstück Wein anzubieten haben, die kleinste Zahl seit 12 Jahren. Obwohl nur etwa 150 Halbstück 1913er auf den Listen stehen, ist dies doch mehr als die Hälfte der Ernte unserer Mitglieder. Die Mostgewichte waren im vergangenen Jahre nicht viel höher als 1912, die Säurezahlen nicht viel niedriger. Dennoch ist der 1913er unverhältnismäßig reifer als sein Vorgänger, ein neuer Beweis dafür, daß Mostgewicht und Säure nicht allein den Werdegang des Weines bestimmen. Die 1913er sind licht in der Farbe, fruchtig und zum größten Teil selbständig. — Nicht ganz 270 Halbstück 1912er reihen sich den Weinen des jüngsten Jahrganges an. Obwohl die Ernte von 1912 der Menge nach befriedigte, werden in den kommenden Jahren nur noch wenig Fässer dieses Jahrganges angeboten werden können, da die meisten 1912er schon im Vorjahre an den Markt kamen. Die 1912er haben sich besser entwickelt, als man nach den Erfahrungen früherer Jahre annehmen konnte. Der Säureabbau, der sonst in den ersten Monaten stattzufinden pflegte, hat sich über einen längeren Zeitraum erstreckt und hat bei vielen Zwölfsern erst im vorigen Sommer seinen Höhepunkt erreicht. Die unteren Nummern sind feste, rassige Verschnittweine, unter den besseren Nummern finden sich viel selbständige Weine, deren Qualität zum Teil überraschen dürfte. Möge sich niemand von dem Ruf dieses Jahrganges abschrecken lassen, die Proben zu besuchen. Der Nachfolger eines großen Jahrganges pflegt immer einen schweren Stand zu haben; durch den überall mit so großer Begeisterung aufgenommenen Elfer wurde der Zwölfer zu sehr in den Schatten gedrängt. Für den Ersatz der billigeren Flaschenweine in den nächsten Jahren kommen gerade die Zwölfer in erster Linie in Betracht, da die wenigen 1913er bald vergriffen sein werden und die älteren Jahrgänge es heute schon sind. Das Angebot in Elfern ist mit über 120 Halbstück noch verhältnismäßig groß. Zum Lobe dieses Hauptweines noch etwas sagen zu wollen, wäre überflüssig. Es genügt festzustellen, daß gerade die Rheingauer Elfer die Hoffnungen, die man auf ihre Entwicklung setzte, nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen haben und daß heute in den meisten Orten kein Faß Elfer mehr zu haben ist. Auch auf unseren Versteigerungen wird heuer zum letzten Mal eine größere Auswahl geboten. Nur wenige Güter halten noch etwas Elfer zurück. An flaschenfertigen älteren Weinen stehen diesmal nur noch 18 Halbstück 1910er, 26 Halbstück 1909er, 26 Halbstück, 1 Vierteltstück 1908er und 1 Vierteltstück 1907er auf

den Listen. Bei dem großen Mangel an besseren Mittelweinen, der sich in ein bis zwei Jahren am schärfsten fühlbar machen dürfte, seien diese Bestände besonderer Beachtung empfohlen. Wer sich jetzt nicht vorsieht, wird warten müssen, bis uns ein künftiger Jahrgang wieder einmal einen Mittelwein bringt. Unter den zuletzt aufgeführten Jahrgängen finden sich übrigens einige hervorragende Auslesen.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 23. April. Der April ist in diesem Jahre ganz gegen seine Gewohnheit. Er ist sonst als ein wetterwendischer, tückischer Geselle verrufen. Dieses Jahr ist er beständig und bringt stetig Sonnenschein und schönes Wetter. „Trockner April ist zwar nicht des Bauern Will“, aber für die blühenden Obstbäume ist das Wetter doch von Vorteil. Fast wird es nun zu trocken, der Untergrund ist ja durch die Winterregen noch sehr feucht, aber die obere Schicht ist spröde und hart geworden. Das Land baut sich floszig und läßt sich schwer bearbeiten. Vielleicht bringt der Mondwechsel etwas Regen, er würde für die Saaten sehr zum Vorteil sein. Es ist ein gutes Zeichen für das Jahr, daß die Ostwinde in dieser Zeit keinen Frost gebracht haben, der Sommer kann warm, sogar heiß werden. Die letzten Tage waren wieder außerordentlich warm, und sind die Reben wieder außerordentlich vorwärts gegangen. Die Knospen fangen an auseinander zu gehen und grün zu werden. Die Augen gehen gleichmäßig aus und läßt sich also für dieses Jahr schon etwas erhoffen. Mit den Frühjahrsarbeiten am Stock ist man nahezu beendet. Bis auf einzelne Ausnahmen ist alles gegertet. Das schöne Wetter hat die Arbeiten sehr gefördert. Der Bau des Bodens geht langsam vorwärts; einzelne Bodenarten sind so hart und krustig geworden, daß Karst und Pflug nicht mehr angreifen. Wo dies der Fall ist, da ist es vorteilhafter, den Bau bis nach dem nächsten Regen zu verschieben. Die allzu raue Scholle reißt viele Wurzeln des Stockes ab, was immer mißliche Folgen haben kann. Die im letzten Jahre angepflanzten Jungfelder haben im Winter sehr gelitten, es muß vieles nachgepflanzt werden. Dies verursacht ebenfalls wieder viel Mühe, Arbeit und Kosten. Aber sie müssen aufgewendet werden, wenn die Weinberge erhalten bleiben sollen. — Der Handel wendet jetzt sein ganzes Interesse den Versteigerungen zu. Die Rheingauer Versteigerungen sind zwar weniger zahlreich als sonst, aber deswegen nicht weniger interessant. Was zum Ausgebot kommt, sind durchweg hohe Qualitätsweine und sie werden ihre Liebhaber finden.

Aus Rheinhessen.

[[Aus Rheinhessen, 24. April. Die Arbeiten in den Weinbergen werden gut vorangebracht, dabei stehen die Reben günstig. Geschäftlich herrscht Ruhe. Die Weinversteigerungen haben einen Teil des Geschäftes vorweggenommen, auch gibt es noch manche anderen Ursachen, die die geschäftliche Entwicklung beeinflussen. Bei den zuletzt zum Abschluß gekommenen Verkäufen wurden für das Stück 1912er in Oppenheim und Nierstein 800—900 Mk., in der mittleren Provinz 500—600 Mk., für das Stück 1913er in Alsheim 720—750 Mk., in Bechtheim 650—700 Mk., in Guntersblum bis 700 Mk., im Selztale 550—600 Mk., in der Gensfinger Gegend 600—630 Mk. bezahlt.

([Bingen, 22. April. Durch die günstige Witterung der letzten Zeit gefördert, erfolgt der Austrieb der Reben in den Gemarkungen des Kreises Bingen durchaus gleichmäßig, so daß der augenblickliche Stand der Reben zu den besten Hoffnungen berechtigt. Wie in den vorhergehenden Jahren,

hat auch diesmal der Rhombenspanner (Kreppelwurm) den Reigen der auftretenden Rebschädlinge und Rebskrankheiten eröffnet. Dieser Wurm kann durch Ausstreifen der angetriebenen Augen oft ganz empfindlichen Schaden anrichten. Der Schädling wird nunmehr, da die Winzer ihn aufmerkamer verfolgen, besser beobachtet, als in den früheren Jahren. Allem Anscheine nach tritt er diesmal vielfach in Gemarkungen auf, die früher von ihm verschont wurden. Seitens der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim wurde als Bekämpfungsmittel das Ableiten durch Schulkinder empfohlen. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß die Winzer, besonders beim Rebschnitt mehr auf den Wurm achten und ihn vernichten sollen. — Vielfach muß die Beobachtung gemacht werden, daß im letzten Jahre gut angewachsene einjährige Jungfelder gar nicht oder nur mangelhaft austreiben. der Grund hierzu wird in den Peronosporaschäden gesucht. In diesem Falle ist die Neupflanzung der Jungfelder zu empfehlen. Jedenfalls muß in diesem Jahre dem Spritzen im Laufe des Hoch- und Nachsommers mehr Aufmerksamkeit zugewandt werden.

[Bingen, 23. April. Das Wachstum der Reben macht infolge der dauernd günstigen Witterung der letzten Tage sehr gute Fortschritte. Nicht nur, daß unter den warmen Strahlen der Sonne die Knospen an den Rebstöcken schwellen, verschiedentlich zeigt sich auch schon das erste Blattgrün. Sollte die Witterung fortgesetzt günstig bleiben, wird der Rückstand im Wachstum wohl bald ausgeglichen werden. Obwohl die Temperatur in den letzten Nächten stark gesunken ist, vereinzelt soll sie unter Null zurückgegangen sein, sind Schäden noch nicht bekannt geworden.

* Guntersblum, 24. April. Eine Rebschule großen Stils hat die Landwirtschaftskammer hier in der Nähe des Verbandswasserwerkes Joeben angelegt. Sie umfaßt etwa 800 Klafter und es sollen in ihr rund 150 000 Rebstöcke gezogen werden.

Vom Rhein.

() Vom Mittelrhein, 24. April. Bei recht kühler Witterung werden die Arbeiten in den Weinbergen vorgenommen. Man befürchtet ständig Frostschaden. Bei den in der letzten Zeit abgeschlossenen Verkäufen stellte sich das Fuder 1911er in Oberwesel auf 1150—1200 Mk., in Raab auf 1300—1350 Mk., 1912er im Popparder Gebiet auf 580—720 Mk., in Salzig auf 550—700 Mk., in Filsen auf 650—680 Mk., 1913er in der Oberweseler Gegend auf 560—800 Mk. In Bacharach und Umgebung erbrachte das Fuder 1913er 650—850 Mk., nördlich von Koblenz das Fuder 1911er 1100—1250 Mk.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 24. April. Im freihändigen Weingeßschäft zeigte sich in der letzten Zeit immer einiges Leben. Es gelangten Verkäufe zum Abschluß, die nicht gerade unwesentlich waren, wenn auch ein wirklich bedeutendes Leben sich nicht zur Geltung brachte. Die Preise zeigten sich fest. In der letzten Zeit wurden für das Stück 1912er im Guldenbachtal 550—700 Mk., 1911er an der unteren Nahe 1100 bis 1270 Mk., 1913er an der mittleren Nahe 700—2300 Mk. angelegt.

Von der Mosel und Saar.

= Von der Mosel und Saar, 24. April. Die Mosel-Weinversteigerungen haben verschiedene Folgen nach sich gezogen, die immerhin bemerkenswert sind. Während die Winzer und Weinbergbesitzer die letzte Zeit hindurch keineswegs zu bewegen waren, ihre Weine aus den Jahrgängen 1912 und 1913 zu billigeren, mehr der Qualitätsstufe angepassten Preisen abzugeben, brachten die auf den großen Weinversteigerungen angelegten Durchschnittspreise als baldige Folge mit sich, daß auch die kleineren Weinbergbesitzer mit

ihren Weinpreisen zurückgehen. Es ist ja auch an der Mosel ein überaus großes Angebot von Weinen der beiden letzten Jahrgänge vorhanden, sodaß für die Kaufliebhaber ohne weiteres eine bedeutende Auswahl vorhanden ist. Die Preisforderungen sind immerhin ganz erheblich zurückgegangen, so erheblich, daß man jetzt ein lebhafteres Geschäft unter günstigeren Vorbedingungen sicher erwarten darf. Dies ist besonders an der oberen Mosel der Fall. In der letzten Zeit wurden in diesem Gebiete für das Fuder 1912er 500—550 Mark, 1913er 800—850 Mk. angelegt. An der mittleren und unteren Mosel wird fortgesetzt nach 1913er Weinen gefragt, während man für 1912er durchaus nicht die gleiche Sympathie zu haben scheint. Immerhin dürften auch die Weine dieses Jahrgangs in der nächsten Zeit wieder mehr verlangt werden. Für das Fuder 1913er wurden bezahlt in Alf 700—800 Mk., in Maring 800—850 Mk., in Enkirch 800—930 Mk., in Zell 700—900 Mk., in Kochem 700 bis 890 Mk., in Alfken 700—830 Mk., in Binningen 730 bis 900 Mk., in Neef 700—770 Mk., in Senheim 700—850 Mark, in Klüßerath 950—1200 Mk., für das Fuder 1912er in Filsen 450—500 Mk., in Dufemond 650—850 Mk., in Mülheim 550—650 Mk., in Pänderich 680—800 Mk., in der Umgebung von Kochem 560—720 Mk., für das Fuder 1911er in Balwig 1100—1350 Mk., in Ernst 1100—1300 Mark, in Binningen 1200—1350 Mk., in Merl 1000 bis 1150 Mk., weiter an der unteren Mosel 1100—1200 Mk. Es sind fast keine 1911er mehr zu haben. An der Saar stehen die Reben recht günstig. Man schafft ziemlich viele Neuanlagen. Bei den stattgehabten Verkäufen wurden für das Fuder 1911er in Wabern 1400—1800 Mk., in Biltzingen 1500—1700 Mk., in Oberemmel 975—1050 Mk. Erlöst. — Auch an der Mosel ist man mit dem Stand der Reben ganz zufrieden.

* Von der Mosel, 22. April. „Die Weinpreise sinken an der Mosel“, schreibt der in Trier erscheinende „Weinmarkt“ in seiner letzten Nummer. „Nachdem die Ergebnisse der Trierer Weinversteigerungen allgemein bekannt sind und die Durchschnittspreise einzelner Weingüter nur 736 Mk., 853 Mk., 863 Mk. usw. für ihre 1912er besserer Lagen betragen haben, kommen auch die Winzer zur Einsicht, daß ihre großen Läger an 1912er und 1913er nicht mehr zu den im Herbst verlangten Preisen verkauft werden können; vielmehr gibt man sich mit den vom Handel dargebotenen Preisen mancherorts zufrieden und kann man wohl sagen, daß der Rückgang der Preise fast allgemein für den 1912er 100 Mk. und für den 1913er ca. 50 Mk. am Fuder ausmacht. Die großen Vorräte, welche noch von diesen beiden Jahrgängen an der Mosel liegen, stellen dem Interessenten die Freiheit, zuzugreifen, wo man am ersten mit seinem Angebot einverstanden ist.“

Aus der Rheinpfalz.

⊕ Aus der Rheinpfalz, 24. April. Das freihändige Weingeschäft hat in der Rheinpfalz durchaus noch keine Abnahme erfahren. Die Weine nahmen einen recht flotten und guten Abgang und wurden entsprechend bezahlt. Sowohl Weißweine als Rotweine wurden gern genommen. Im unteren Gebirge wurden für das Fuder 1913er Weißweine 470—570 Mk., Rotweine 360—380 Mk., 1912er Weißweine 530—650 Mk., Rotweine 460—480 Mk., im mittleren Gebirge für das Fuder 1913er Weißweine 630 bis 1500 Mk., Rotweine 430—500 Mk., 1912er Weißweine 640—1650 Mk., Rotweine 490—620 Mk., 1911er Weißweine 1500—2400 Mk., im oberen Gebirge für das Fuder 1913er 370—780 Mk., 1912er 420—800 Mk. bezahlt. Die Reben stehen günstig.

Aus Franken.

⊙ Aus Franken, 24. April. Die Reben stehen soweit gut, wenn sie auch in der Entwicklung einiges belzu-

holen haben. Im freihändigen Weingeschäft zeigte sich in der letzten Zeit durchaus kein großes Leben, da die Preisforderungen der Besitzer ungemein hoch sind. Bei verschiedenen Abchlüssen wurden für die 100 Liter 1912er 35—100 Mk., 1913er 40—66 Mk. erzielt. Besonders gut gingen 1912er ab.

Aus Baden.

+ Aus Baden, 24. April. Bei festen Preisen kamen in der letzten Zeit immer noch Abchlüsse zustande, doch zeigte sich eine etwas abwärts gehende Neigung. Für die 100 Liter 1913er wurden am Bodensee 38—50 Mk., in der Markgräflerregion 50—70 Mk., in der Ortenau 50—60 Mk., am Kaiserstuhl 40—70 Mk., im Breisgau 36—60 Mk., 1912er in der Markgräflerregion 54—60 Mk., in der Ortenau 57—61 Mk., am Kaiserstuhl 42—56 Mk., für die 100 Liter 1913er Rotwein bis 65 Mk. Erlöst.

Aus Elsaß-Lothringen.

Δ Aus dem Elsaß, 24. April. Das Weingeschäft in den elsässischen Weinregionen zeigte sich in der letzten Zeit lebhaft. Bei den stattgefundenen Verkäufen wurden für die 50 Liter 1913er 15—21 Mk., 1912er 19—22 Mk. angelegt.

Verchiedenes.

⊙ Bingen, 22. April. Die gestern abend hier abgehaltene Versammlung der Vereinigung Binger Weingutsbesitzer wurde von Herrn Eipenschied eröffnet und geleitet. Er machte Mitteilung über die bisher in der Frage betr. Zusammenlegung der drei reblausverseuchten Gemarkungen Bingen, Büdesheim und Rempten zu einem reblausverseuchten Bezirke vom Vorstande unternommenen Schritte. Der Vorstand habe sich mit einer erneuten Eingabe an das Reichsamt des Innern in dieser Angelegenheit gewandt, doch sei bisher noch keine Antwort eingegangen. Der Vorstand wird nunmehr nochmals auf seine Eingabe hinweisen, ferner, voraussichtlich im Einvernehmen mit der Stadtverwaltung bei der hessischen Regierung vorstellig werden. — Weiter führte er aus, daß in der Gemarkung Bingen seit drei Jahren der Heu- und Sauerwurm mit Fanggefäßen bekämpft würde. Diese Bekämpfung habe sich sehr gut bewährt. In diesem Jahre sei jedoch die Durchführung der Bekämpfung in Frage gestellt, weil ein Teil der Weingutsbesitzer nicht mehr mitmachen wolle. Nun sei zu erwägen, ob nicht durch einen Erlaß der Bürgermeisterei eine allgemeine Bekämpfung auf dem Zwangswege herbeizuführen wäre. Herr Beigeordneter Schneider-Bingen führte aus, daß im vergangenen Jahre sich die Bekämpfung ganz außerordentlich gut bewährt habe. In der ersten Periode wären 150 000 Motten und in der zweiten 225 000 Motten gefangen worden. Im übrigen sprach er sich für eine allgemeine Bekämpfung dieser Schädlinge aus, die nur dann Erfolg haben könne, wenn sie allgemein ausgeführt werde. Wenn es auf gütlichem Wege nicht erreicht werden könne, müßten zum besten der Allgemeinheit Zwangsmassregeln Platz greifen. Herr Stadtverordneter Hassmer führte aus, daß man seitens der Vereinigung bei der Bürgermeisterei dahin vorstellig werden müsse, daß die an die Vereinigung angeschlossenen Weinbergbesitzer die Bekämpfung durch die Vereinigung ausführen lassen könnten. In der weiteren Aussprache wurde ausgeführt, daß sowohl vom Kreisamt, als auch von der Provinz Geldmittel zur Durchführung von Versuchen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms zur Verfügung gestellt würden. Nach kurzer Aussprache wurde einstimmig die Einführung der obligatorischen Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms beschlossen.

⊕ Bingen, 22. April. Nach einer Mitteilung des Weinbautechnikers Willig-Bingen ist der erste Flug der Heuwurmmotte in diesem Jahre etwa am 7. oder 8. Mai zu erwarten. Die Weingutsbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse gut tun, wenn sie die Fanggefäße in Ordnung

bringen. Da seit längerer Zeit in den Weinbergen der Gemarkung Bingen die Fanggefäße zerschlagen wurden, setzte die Vereinigung Binger Weinbergbesitzer eine Prämie auf die Ergreifung der Täter aus. Der Weinbergsschütze Sander konnte drei halbwüchsige Jungen auf frischer Tat erfassen. Er erhält eine Belohnung von 15 Mk.

* Oppenheim, 23. April. Der christlich-nationale Weinbergssarbeitsverein, dem ungefähr vier Fünftel aller Weinbergssarbeiter von Oppenheim und Dienheim angehören, hat den Weinbergbesitzern neue Lohnforderungen unterbreitet. Im Falle die erhoffte Einigung nicht erzielt wird, sieht zu erwarten, daß die Arbeiter die Arbeit niederlegen.

* Laubenheim, 23. April. Eine öffentliche Versammlung veranstaltet kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen. Vereinssekretär Wagner-Oppenheim wird dabei über die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms referieren. Hieran schließt sich eine Vorführung der neuesten trag- und fahrbaren Spritzen, insbesondere solcher für Nikotinbekämpfung an.

Resultate von Weinversteigerungen.

△ Mainz, 21. April. In ihrer heutigen Naturweinversteigerung brachte die Wallot'sche Gutsverwaltung zu Oppenheim, Mitglied des Verbandes Deutscher Naturweinversteigerer, 53 Nummern 1911er und 1912er Naturweine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Dienheim, Nierstein und Oppenheim. Mit Ausnahme von 3 Nummern konnten sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen werden. So wurden bis zu 5820 Mk. für das Stück angelegt. Es erbrachten 31 Halbstück 1912er 290 bis 820 Mk., zusammen 14 590 Mk., durchschnittlich das Halbstück 471 Mk., 18 Halbstück 1911er 910—2910 Mk., 1 Viertelstück 800 Mk., zusammen 30 220 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1634 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 44 810 Mk. ohne Fässer.

▽ Mainz, 22. April. Die Major Liebrecht'sche Weingutsverwaltung in Bodenheim, Mitglied des Verbandes Deutscher Naturwein-Versteigerer, brachte heute 57 Nummern 1912er Bodenheimer Naturweine zur Versteigerung. Mit Ausnahme von 10 Nummern konnten sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen werden. Es erbrachten 8 Halbstück Kapelle 360—470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 417 Mk., 5 Halbstück Rahlenberg 590 bis 850 Mk., durchschnittlich das Halbstück 736 Mk., 9 Halbstück Hoch 500—600 Mk., durchschnittlich 547 Mk., 4 Halbstück Leidesch 430—460 Mk., 21 Halbstück verschiedener Lagen 430—670 Mk., durchschnittlich das Halbstück 549 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 25 220 Mk. ohne Fässer.

(.) Lorch a. Rh., 23. April. In der heutigen Weinversteigerung des Weingutsbesitzers Philipp Reher wurden 24 Nummern 1912er und 1911er Weine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Lorch ausgebaut. Hiervon wurden mangels genügender Gebote 8 Nummern zurückgezogen. Es erbrachte 1 Halbstück 1911er 930 Mk., 10 Stück 1912er 920—990 Mk., 5 Halbstück 510—650 Mk., durchschnittlich das Stück 1026 Mk. Insgesamt wurden für 13 Stück 13 760 Mk. angelegt. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

|| Bingen, 23. April. Der Weingutsbesitzer Jakob Kruger hier versteigerte heute 29 Nummern 1912er Weine aus besseren und besten Lagen der Gemarkung Münster b. B. und Umgebung. Für die Naturreinheit der Weine verbürgte sich der Versteigerer. Es kamen u. a. eine größere Anzahl Ausleseweine zum Ausgebot. Mit einer Ausnahme konnten sämtliche Weine zugeschlagen werden, wobei bei 20 Nummern die Schätzungswerte mit Beträgen bis zu 800 Mk. für das Stück überschritten wurden. Es erbrachten 4 Stück 600 bis 730 Mk., 24 Halbstück 400—1410 Mk., im Durchschnitt

das Stück 1293 Mk. Der gesamte Erlös betrug 20 690 Mark ohne Fässer.

□ Kreuznach, 23. April. Ein sehr gutes Ergebnis hatte die gestern hier abgehaltene Weinversteigerung der Herren Laun u. Waagelein. Zum Ausgebot gelangten 110 Nummern 1911er Nahe-, Rhein- und Rheingauer Naturweine, darunter die Kreszenz des Winzervereins Gau-Biddeheim. Es konnten sämtliche Weine zu sehr guten Preisen zugeschlagen werden. Hierbei wurden die Schätzungswerte meist ganz erheblich überschritten. Bezahlt wurden bis zu 4800, 5020 und 5300 Mk. für das Stück. Es erbrachten 75 Stück verschiedener Lagen 840—2400 Mk., 19 Halbstück 900 bis 2650 Mk., zusammen 128 630 Mk., durchschnittlich das Stück 1404 Mk., 35 Stück der Kreszenz des Winzervereins Gau-Biddeheim, ausschließlich Weine der Gemarkung Gau-Biddeheim 1130—1860 Mk., zusammen 47 050 Mk., durchschnittlich das Stück 1344 Mk. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 175 680 Mk. ohne Fässer.

+ Rüdesheim, 24. April. Die Erben Joh. Bapt. Ehrhard versteigerten hier heute 95 Nummern 1909er bis 1912er Rheingauer Weine. Mangels genügender Gebote wurden 11 Nummern zurückgezogen. Es erbrachten 8 Stück 1912er 930—1540 Mk., 61 Halbstück 430—1320 Mk., zusammen 54 090 Mk., durchschnittlich das Stück 1405 Mk., 2 Halbstück 1910er 680 und 790 Mk., 2 Halbstück 1909er 700—750 Mk., 11 Halbstück 1911er 1036—1500 Mk., zusammen 14 210 Mk., durchschnittlich das Halbstück 1293 Mk. Insgesamt wurden für 46 Stück 71 220 Mk. Erlöst. Die Preise verstehen sich ohne Fässer.

□ Bingen, 24. April. In seiner heutigen Weinversteigerung brachte der Weingutsbesitzer Jean Schneider 47 Nummern 1910er, 1911er, 1912er und 1913er Weine aus Lagen der Gemarkungen Altenbamberg, Ebernburg, Schloßböckelheim und Siefersheim zum Ausgebot. Mit Ausnahme von 3 Nummern konnten sämtliche Weine, darunter eine größere Anzahl naturreiner Gewächse zugeschlagen werden. Es erbrachten 11 Stück 1913er 550—900 Mk., 10 Halbstück 340—830 Mk., zusammen 12 760 Mk., durchschnittlich das Stück 797 Mk., 16 Stück 1912er 570—1010 Mk., 5 Halbstück 320—390 Mk., durchschnittlich das Stück 639 Mark, 1 Stück 1910er 840 Mk., 1 Stück 1911er 1100 Mark, 1 Halbstück 660 Mk. Der gesamte Erlös betrug 27 170 Mk. ohne Fässer.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Bingen a. Rh. Donnerstag, den 30. April nachm. 12^{1/2} Uhr, im oberen Saale des „Binger Bahnhof“ läßt Frau Carl Erne Witwe, Weingutsbesitzerin, nachverzeichnete Weine versteigern: 7 Stück und 15 Halbstück 1912er und 16 Halbstück 1913er Weißweine worunter feine Riesling-Auslesen aus ihren Weinbergen im Schwägerchen, Mainzerweg, Kempterberg, Eifel und Scharlachberg; sowie 5 Halbstück 1912er Budesheimer Rotweine.

* Mainz. Samstag, den 2. Mai, vorm. 11. Uhr, im Saale der „Biedertafel“ läßt Herr Franz Jos. Sander, Weingutsbesitzer u. d. Großh. Hess. Beigeordneter in Nierstein a. Rh., 14 Halbstück 1912er, 25 Halbstück und 2 Viertelstück 1913er, 800 Flaschen 1909er, 500 Flaschen 1910er und 800 Flaschen 1911er Niersteiner Weine, aus guten und besten Lagen, worunter gute und reife Naturweine, versteigern. Lagen: 1912er Mk. 450—800 per Halbstück; 1913er Mk. 480—1000; Flaschenweine: 1909er Mk. 1.80; 1910er (natur) Mk. 1.50; 1911er (natur) Mk. 2.50.

Hochheim a. M. Donnerstag, den 7. Mai, mittags 1 Uhr, im Saale der „Burg Ehrenfels“, läßt Herr Georg Proeschell 6 Halb- und 1 Viertelstück 1911er, 36 Halbstück 1912er und 22 Halbstück 1913er Weine aus seinen Gütern Hochheim und Nauenthaler Nonnenberg versteigern.

* Lorch i. Rhg. Samstag, den 9. Mai, vormittags 11^{1/2} Uhr, lassen im Saale des „Arntleiner Hofes“ Weingutsbesitzerin Frau H. Kaufmann We. und Weingutsbesitzer H. Troisch, Villa Schöneck, 11 Stück, 26 Halbstück und 1 Viertelstück 1912er und 6 Halbstück und 1 Viertelstück 1913er Lorch und Bodenthaler Weißweine, darunter viele Rieslingweine, öffentlich versteigern.

* Ober-Ingelheim, 22. April. Die hiesige „Wingergenossenschaft“ hält am Montag, den 11. Mai eine zweite

Weinversteigerung in diesem Frühjahr ab. Es kommen 45 Stück 1912er und 20 Stück 1913er Weißweine, 23 Halbstück und 5 Viertelstück Rotweine (Frühburgunder und Spätrot) aus guten und besseren Lagen zum Ausgebot.

* Hattenheim i. Rhg. Donnerstag, den 14. Mai, mittags 1 Uhr, versteigert Carl W. Gossi, Weingutsbesitzer zu Hattenheim i. Rhg., im eigenen Kelterhause (früher Freiherr von Stumm-Halberg'sches Besitztum) circa 47 Halbstück 1908er, 1911er, 1912er und 1913er Rheingauer, Rheinhessische und Pfälzer Weiß- und Rotweine (Taxe Mk. 300—700 per Halbstück), ferner circa 7000 Flaschen 1906er, 1910er und 1911er Rheingauer, Rheinhessische und Pfälzer Weißweine (Taxe Mk. 1.— bis 3.— per Flasche).

Verband preussischer Weinbaugebiete.

Der Ausschuss hielt am 18. ds. Mts. im Monopol-Hotel zu Koblenz unter Vorsitz des Herrn Geh. Rat Wortmann eine Sitzung ab, an der gegen 70 Mitglieder und Gäste teilnahmen. Es wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Dann begann als wichtigster Teil der Tagesordnung die Beratung über die Stellungnahme, die der Verband zu der Frage der etwaigen Abänderung des Weingesetzes einnehmen soll. Prof. Dr. von der Heyde aus Geisenheim hielt einen Vortrag, der sich mit dieser sehr ernsten, für den deutschen Weinbau und Weinhandel hochbedeutsamen Frage befaßte. Es handelt sich, wie die „D. Wztg.“ ausführt, hauptsächlich um den § 3, daneben auch den § 7. Die Besprechung war sehr eingehend und dauerte bis zum Abend. Soviel zu erfahren war, konnte sich die Versammlung den Klagen über den im § 3 verfehlten Teil des Weingesetzes nicht verschließen und stellte sich in der Mehrheit auf den Standpunkt, daß eine Abänderung erfolgen müsse. In diesem Sinne wird auch der Verband auf der am 3. Mai in Mainz stattfindenden Ausschusssitzung des Deutschen Weinbauvereins seine Ansicht kundgeben zu dem Punkte der Tagesordnung: „Läßt sich eine Linderung des Notstandes des deutschen Weinbaus auf gesetzlichem Wege ermöglichen? Zu dieser Versammlung sind, nebenbei bemerkt, auch Vertreter der Bundesstaaten, die am Weinbau beteiligt sind, eingeladen.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

Vorläufige Anzeige.

Mittwoch, den 27. Mai 1914, versteigern der

Rauenthaler Winzer-Verein G. G.

und Herr

Ed. Hof, Weingutsbesitzer zu Rauenthal

ca. 40 Mr. 1910er, 1911er, 1912er u. 1913er

Rauenthaler Naturweine.

Alles Nähere später!

Vorläufige Anzeige.

Die erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer bringt am

Freitag, den 29. Mai 1914,

mittags 1 Uhr, im Hotel Steinheimer zu Oestrich

3 Nummern 1911er, 44 Nummern 1912er naturreine, 30 Nummern 1912er verbesserte und 22 Nummern 1913er verbesserte Weine

eigenes Wachstum, zur Versteigerung.

Weinversteigerung in Mainz.

Samstag, den 2. Mai 1914, vormittags 11 Uhr, lasse ich im Saale der Liedertafel:

14/2 1912er, 25/2 und 2/4 1913er, 800 Flaschen 1909er, 500 Flaschen 1910er und 800 Flaschen 1911er

Niersteiner Weine, aus guten und besten Lagen, worunter gute und reife Naturweine, versteigern.

Probetage in meiner Behausung in Nierstein, Oberdorfstraße 26^{1/10}, am 17., 18. und 25. April 1914. In der Mainzer Liedertafel vor und während der Versteigerung.

Franz Jos. Sander

Weingutsbesitzer und Großh. Hess. Beigeordneter in Nierstein am Rhein.

Weinversteigerung in Ober-Ingelheim a. Rh.

Montag, den 11. Mai 1914, mittags 12 Uhr, in der Turnhalle zu Ober-Ingelheim lässt die

Winzergenossenschaft Ober-Ingelheim

E. G. m. u. H.

45 Stück 1912er und 20 Stück 1913er Weissweine, 4/2 Stück, 13/2 u. 3/4 Stück, 6/2 u. 2/4 Stück 1912er Rotweine, Frühburgunder und Spätburgunder

aus besseren und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage in der Kellerei der Genossenschaft, Schillerstrasse 5, für die Herren Kommissionäre am 24. u. 25. April, für den Weinhandel am 4. und 5. Mai, sowie am Versteigerungstage in der Turnhalle.

Wein-Versteigerung zu Hattenheim i. Rheingau.

Donnerstag, den 14. Mai, nachm. 2 Uhr, versteigert

Carl W. Gossi,

Weingutsbesitzer zu Hattenheim im Rheingau, im eigenen Kelterhause (früher Freiherrl. v. Stumm-Halberg'sches Besitztum)

ca. 47 Halbstück 1908r, 1911r, 1912r u. 1913r

Rheingauer, Rheinhessische und Pfälzer

Weiss- u. Rotweine (Taxe: 300—700 Mk. p. Halbst.)

ferner ca. 7000 Flaschen 1906er, 1910er und

1911er Rheingauer, Rheinhessische u. Pfälzer

Weissweine (Taxe: 1.— bis 3.— Mk. per Flasche)

wegen Aufgabe des Weinhandels.

Probetag für die Herren Kommissionäre am 27. April; allgemeine Probetage am 1. und 7. Mai, sowie vor und während der Versteigerung im Versteigerungslokale.

Inserate haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den besten Erfolg!

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,
KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Konkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca. 60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Deutsche und ungarische Fashölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Verband- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundpfähle und gefägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinbergs-Stükel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silberjubilmat kyanisiert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stükel
1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31
Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.
Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung empfiehlt Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

Ausserordentlich haltbar.

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Elville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Achtung!
Gärtner, Garten- u. Weingutsbesitzer.

Tötet rechtzeitig alle Arten von Insekten, wie z. B.
Raupen, Schnecken, Regen- und andere Würmer, Blatt- und Blut-
läuse, Wollläuse und Schmierläuse, Schildläuse, Rospinnen, Trips,
nackte und behaarte Raupen, Ameisen, Heu- und Sauerwürmer,
Schnaken, Mücken etc., sowie sonstige Insekten bei Haustieren.

Wer einen guten Erfolg im Gemüsebau, Garten, Park,
Weinberg, Feldbau, bei Obst- und Beerenpflanzungen, oder im
Gewächshaus erzielen will, verwende nur Hallmayer's konzen-
triertes Insektenvertilgungsmittel „Golazin-Tötfi“, es ist das
einzige Mittel, das laut amtlicher, chemischer Untersuchung auf
reife Früchte, Trauben, Beeren etc., keinen schädlichen Einfluß hat,
d. h. weder den reifen Früchten selbst, noch dem Saft derselben
schädliche Substanzen zuführt. Die Firma leistet bei richtiger
Anwendung Garantie für vollen Erfolg. Es kosten 4 Liter zu
M. 3. — M. 12. — franko durch die Post inkl. Emballage.

Zeugnisse über dessen Anwendung mit großem Erfolg im
Jahre 1913 in der Rheingegend, wie Rüdesheim, Geisenheim etc.,
sind in Broschüren enthalten, die gratis und franko versandt
werden durch:

Robert Hallmayer, Stuttgart

Düngemittel- u. chemische Werke. | Großhandlung gegr. 1885.

Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen,
verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff
v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Rezeptm., Etik., Plakate!

Flaschengestelle

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und

Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich

Zeichnung und Kostenanschlag

auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.

Sprendlingen i. Rheinhessen

Generalvertreter d. Fabrik.

Wein-Preislisten

liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung

Telefon Nr. 6 Amt Oestrich.

**Weinbergs-
Draht**

la. Qual., Fabrikat Felten-
Guillaume, empfiehlt sehr
preiswert

Georg Schmitt

Nierstein a. Rh. Fernruf 19.

**Wer grau ist,
sieht alt aus!**

Bestes Haar- und Bart-
färbemittel ist

Vitek's

Panax-Haarfarbe

1 Flac. à 1 Mk.

Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapothek Leipzig.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.
59 nur höchste Auszeichnungen.

Seitz'scher Riesenfilter D. R. P.



„Simplon“ D. R. P.

Ca. 50000 Filter
für alle Zwecke
geliefert.

zum direkten Durchpumpen, auch mittels Motorpumpe,
eingerrichtet — unter Luftabschluss arbeitend.

Leistung bis zu 80000 Liter am Tage.

Gediegenste Ausführung aus nur bestem Material.
Hunderte Anerkennungsschreiben erster Häuser aus allen Ländern der Erde.

Cylinder-Elementfilter für Mittel- u. Kleinbetriebe „Simplon“ D. R. P.,
zum direkten Durchpumpen unter Luftabschluss eingerichtet.

Bis zu 8000 Liter Tagesleistung.

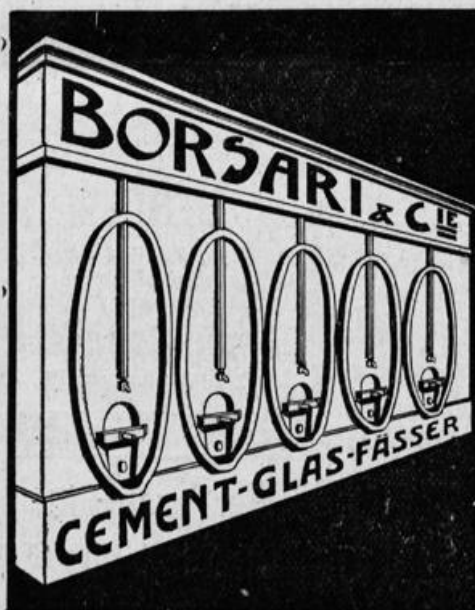
Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.

Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne, New-York



„Riese 10“, D. R. P.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.

ZOLLIKON
ZÜRICH

(Schweiz).

Zur Aufhe-
wahrung von
Wein und
Spirituosen.

Technische Be-
suche, Preislisten
und illustrierter
Katalog kosten-
los.

Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges
die Qualität und vorteilhaften Preise der
Sturm-vogel-Erzeugnisse. Wir führen
leichte und elegante Fahrräder, praktische
und mit allen Neuerungen ausgestattete
Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch
elektrische Apparate, Taschenlampen,
Rasierapparate und noch viele praktische
Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend
u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.



Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel **Gebr. Grüttner**
Berlin-Halensee 291.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

Samos- u. Muscatweine

Blutrote und goldgelbe Dessertweine

mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in

— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.